Finder no Kurisumasu

Happy Advent

Von NikitaKnight

Kapitel 6: Türchen 6 – Nikolausstiefel

.• º Finder no Kurisumasu – Happy Advent º •.

.• º ° º •. .•Türchen 6 – Nikolausstiefel•. .• º ° º •.

So etwas wie Gnade mit armen Nachtclubbesitzern, die des meistens nachts arbeiteten, kannte Takaba nicht. Vor allem an diesem Morgen, als er endlich etwas Gelegenheit fand mit dem Älteren zu telefonieren. Alleine wegen Ruki mussten sie immerhin wirklich dringend sprechen!
Takaba musste jedoch wirklich zweimal anrufen, bis Asami endlich drang ging und sich dabei auch noch furchtbar verschlafen anhörte.
„Ja?“ brummte es harsch in den Hörer.

Takaba hielt darin inne seine Haare durch zu wuseln, die noch Nass von der Dusche waren. „Du schläfst noch?“ fragte er unvermittelt, fischte nach etwas Haarfestiger um ihn sich in die Haare zu schmieren, das Telefon zwischen Kopf und Schulter balancierend.
„Ich weiß ja nicht… ob es dir aufgefallen ist, Akihito… Aber im Gegensatz zu dir, habe ich einen 16 Stunden Arbeitstag und ich bin vor… 3 Stunden erst ins Bett gekommen…“ schnaubte es missmutig durch die Leitung. Takaba schmunzelte leicht.
„Ich hab genau so viele Dinge zu tun, Ryuichi! Ob du es glaubst oder nicht!“ frotzelte er zurück, wobei er fast innerlich erstarrte, als er erkannte, dass er Asami gerade das erste mal beim Vornamen genannt hatte. Das schien auch Asami aufzufallen, denn für einen Moment war es absolut still in der Leitung.

„Warum rufst du an? Zu einer… Zeit in der ich für Schlaf töten würde?“ brummte er dann leise, sogar schon etwas wacher und Takaba hörte das leise Klacken seines Zippos. Dieses Geräusch hatte etwas sehr beruhigendes!
„Ich… wollte mit dir reden… wegen… Naja… es gibt ein Problem.“ Meinte Takaba leise, ging in seine Küche um sich einen Kaffee zu holen.
„Hm… und ich dachte schon es ging um den Stiefel…“
„Nein geht es… welchen Stiefel?“ Takaba hielt inne. Wovon sprach Asami? War er am Ende noch viel zu schlaftrunken um wirklich etwas aufnehmen zu können?

„Wie auch immer… Es geht nicht um irgendwelche Stiefel. Es geht um Ruki… einen… Arbeitskollegen von mir. Asami, er weiß Bescheid!“ erklärte Takaba dramatisch und ließ sich auf sein Bett sinken. Asami schwieg einen Moment. „Mit, er weiß Bescheid, meinst du wohl, er weiß von dir und mir, hmm?“ murmelte es nun etwas wacher durch die Leitung und mit leichter Schärfe in der Stimme. „Wie viel weiß dieser Ruki denn?“
„Sehr viel. Er wusste von Hong Kong und… er hat Fotos von mir und dir!“ erklärte Takaba dann schon etwas Ruhiger. „Hör mal… ich sag dir das nicht, damit du ihn dir so vorknöpfst wie du das bei mir getan hast! Ich sag dir das, weil ich mir Sorgen mache. Er bespitzelt uns und macht Fotos, aber was noch schlimmer ist… er weiß von deiner Neigung. Das ich da nicht der einzige bin und so…“ murmelte Takaba leise.

Wieder war es einen endlosen Moment ganz still. Aber Takaba merkte das Asami nach dachte. Er war aufgestanden und Takaba hörte seinen Morgenmantel rascheln. Die feine Seide die Asami Morgens trug und für einen Moment wünschte er sich in die Wohnung des älteren. In das warme große Bett, mit dem Geruch von feinem Zigarettenrauch und noch etwas Aftershave in der Nase.
„Akihito… Ich denke darüber müssen wir noch reden…“ begann Asami leise.
„Nein… nein das müssen wir nicht. Ich hab es ja gewusst!“ unterbrach der Blonde ihn und lächelte müde. „Mal ehrlich. Du kommst nur alle paar Wochen bei mir vorbei um mit mir… zu schlafen und… du bist denke ich viel interessierter an mehr…“

„Akihito, dass ist wirklich kein Thema fürs Telefon!“ erwiderte Asami ein wenig ungehalten. „Das möchte ich in Ruhe mit dir besprechen, okay? Wann… hast du Zeit?“ fragte er so gleich nach. Takaba seufzte. Bei all den Zweifeln die er hatte, war er wirklich geneigt, darauf nicht einzugehen. Immerhin fühlte er sich gerade schon gedemütigt genug von Ruki und seinen eigenen sorgenvollen Gedanken. „Ich… ich weiß noch nicht. Ich habe viel zu tun…“ murmelte der Blonde ausweichend, knetete die Hose in seiner Hand die er gerade heraus genommen hatte.

„Morgen Abend!“ forderte Asami kaum das er darüber länger nach gedacht hätte.
„Da bin ich bei meinen Freunden. Das geht wirklich nicht. Ich habe mich länger nicht mehr mit ihnen treffen können. Das kann ich nicht absagen!“ wiedersprach der Blonde und schüttelte seinem eigenen mahnenden Spiegelbild gegenüber seinen Kopf. Er konnte das Treffen nicht absagen. So gerne er vielleicht auch gewollt hätte.

„Dann übermorgen!“
Asami schien nicht bereit locker lassen zu wollen. „Übermorgen Abend an meiner Wohnung! Um Punkt acht. Dann reden wir über alles!“ Es klang mehr wie ein Befehl, als wie eine Bitte.
Eigentlich wollte Takaba wiedersprechen. Aber er konnte es irgendwie nicht. Es erschien ihm irgendwie wie ein guter Gedanke, wenn sie beide sich vielleicht endlich mal aussprachen. „Okay. Ich komme. Soll ich was mit bringen? Zu essen? Dein Kühlschrank ist wahrscheinlich immer noch leer, bis auf ne Flasche Champagner und ne Flasche Wein, nicht wahr?“ spottete Takaba nun fast schon liebevoll.

Selbst am Telefon wurde er dabei ein wenig rot, während er sich dazu aufraffte sich doch anzuziehen. Er musste immerhin um 12 Uhr in der Redaktion sein. Auch wenn er gut in der Zeit lag, es war erst kurz vor Acht, wollte er sich nicht nur auf sein Glück

verlassen.
Das Foto lag schon sauber entwickelt mit einigen anderen Abzügen in einer Mappe in seiner Tasche und das Poster steckte direkt daneben, ordentlich zusammen gerollt. Er würde es gleich noch bei Mrs. Quaid vorbei bringen, wie versprochen.

„Heute ist Abgabe für den Wettbewerb oder?“ fragte Asami in dem Moment nach. „Ich wünsche dir viel Erfolg. Glück brauchst du nicht, davon hast du eindeutig genug!“
Das Asami daran gedacht hatte, löste wieder etwas Warmes in seiner Brust aus. Der Yakuza verstand es eindeutig Gut mit Worten um zugehen. Aber gut. Ohne diese Fähigkeit wäre er nicht so weit gekommen.

„Danke. Es… wird schon schief gehen. Kaufst du dir ne Ausgabe der Zeitung?“ fragte Takaba nun doch munter, in seinen Pulli schlüpfend. „Ja… ich werde Mifune anweisen mir eine Ausgabe zu kaufen!“ murmelte Asami und Takaba merkte das die Müdigkeit wieder etwas zu schlug.
„Ich möchte auch mal soviel Geld haben, dass ich jemand zum Zeitung kaufen schicken kann!“ meinte Takaba wieder etwas spottend und ging ins Bad um seine trocknenden Haare in Form zu bringen.

„Hmm… soll ich Mifune auch mal mit ner Zeitung bei dir vorbei schicken?“ schmunzelte es leicht Takaba entgegen. Asami schien zumindest ein bisschen Vergnügen bei diesem Telefonat zu haben. Takaba seufzte leise. „Nein, dass würde ich dann schon gerne selbst bezahlen!“
„Ganz wie du meinst. Aber… sag mal wie ist den nun den Name von diesem Ruki? Ich möchte mir das selbst mal ansehen!“ fragte Asami nun doch nach. Takaba hatte geahnt, dass er es nicht vergessen würde. Aber das war ja auch nicht Sinn dieses Telefonats gewesen.

„Du wirst ihn nicht so behandeln wie mich, oder?“ fragte Takaba unsicher nach. Spürte dabei eine heiße Eifersucht in sich. Auch wenn er ahnte, dass Ruki gar nicht Asamis Typ war und er selbst derjenige gewesen war, der Asamis Reaktion auf ihn provoziert hatte.
„Tzz… Akihito… Das was ich mit dir gemacht habe, das ist eine Sache zwischen uns. Nur zwischen uns, okay?“ raunte es ihm zwischen zwei Zügen an der Zigarette entgegen. Und wieder schauderte es Takaba. So langsam begann er sich zu fragen, was dieses Gefühl in seiner Brust nur zu bedeuten hatte. Was es sein mochte, was ihm diese angenehme Wärme in seinem Magen bescherte wenn Asami ihm solche Dinge sagte und versicherte.

„Also… sein Name?“
Noch einmal zögerte Takaba. „Hayashi Ruki. Er ist in meinem Alter und… Arbeitet wie ich bei der Zeitung als freischaffender Fotograph!“ meinte er leise in den Hörer und kramte seine letzten Sachen zusammen. Hüpfend zog er sich seine dicken Winterstiefel an.
„Hmm… Gut. Ich werde mal schauen, was meine Männer so über ihn raus bekommen. Ich denke ich werde das ganze recht schnell regeln lassen.“ Brummte Asami nun doch ein wenig missmutig.
„Um mich machte ich mir keine Sorgen, wenn du das mit schnell Regeln meinst. Ich mache mir Sorgen um dich. Er weiß viel zu viel über dich, Asami!“

„Ja… das kommt vor. Man kennt das ja. Diese naseweisen Leute die viel zu neugierig sind. Einer davon, der klebt ganz besonders hartnäckig an mir. Ich denke du hast von ihm gehört. Sein Name ist Takaba… Akihito…“ spottete nun Asami und nun musste Takaba sogar leise darüber lachen. „Wow… Ich glaube mit dem muss ich mal reden. Wenn er es schafft so unbemerkt an dir zu kleben, dann muss er ja gut sein!“
„Er ist zumindest sehr gut in dem was er tut um mich zufrieden zu stellen!“
Takaba schluckte gegen die feine aufkommende Erregung an. „Ja… danke. Ich denke ich kann das bestimmt auch irgendwann mal wieder unter Beweis stellen!“

„Davon gehe ich aus.“ Lächelte Asami ihm entgegen und schwieg dann wieder. „Hör mal… ich muss jetzt los, ja? Ich sag dir noch mal bescheid wie es gelaufen ist und… Ich… Bis dann!“ murmelte der Blonde ganz leise und spürte den Knoten in seiner Brust, der ihm nicht gestattete solche Wörter wie „hab dich lieb!“ oder „Ich vermisse dich!“ zu benutzen.
Wohl das gleiche Problem, dass auch Asami hatte. Solche kitschigen Worte kamen ihm einfach nicht über seine Lippen. Vielleicht ein Stückchen falscher Stolz, gepaart mit etwas Scham die sich da einschlichen.
„Ist gut. Bis dann…“ murmelte er nur noch, bevor er auflegte. Takaba seufzte und legte das Telefon zurück auf die Ladeschale, bevor er seine Haare fertig machen ging.

Dabei betrachtete er sein Spiegelbild und fragte sich wirklich, was er eigentlich von Asami noch erwartete. Was konnte und durfte er eigentlich erwarten?

„Du denkst zu viel nach, Akihito!“ murmelte er sich selbst zu, raffte seine Winterjacke und seinen Schal, sowie die Tasche um nun schnell das Haus zu verlassen. Als er jedoch einen Schritt nach draußen trat, wäre er fest über einen großen, roten Stiefel gestolpert, der auf seinem Türvorläger stand und gerade zu lächerlich kitschig wirkte. Und doch… Takaba spürte wie er heftig rot wurde und sich an Asamis erste Worte entsann.

„Ich dachte es geht um den Stiefel!“

Es war keine Schlaftrunkenheit gewesen, mit der Asami gesprochen hatte. Scheinbar hatte sich der Ältere doch ein bisschen mit manchen Weihnachtsbräuchen aus einander gesetzt. Mit einem Lächeln nahm der Blonde den Stiefel auf, der gefüllt war mit Schokolade und Lebkuchen, Nüssen und Apfelsinnen und… einen kleinen Plüschbären, der ganz oben auf thronte und ein winziges Briefchen hielt auf dem sein Name stand.

Takaba stellte den Stiefel auf seinen Schreibtisch und zückte sein Handy um eine SMS zu schreiben die zwar nicht viel enthielt, aber auch alles sagte.

//Danke! °(^0^)°//

So langsam bekam die Weihnachtszeit ihre guten Seiten.
Zumindest bis Takaba das kleine Päckchen ganz unten in dem Schuh aus Plastik entdeckte. Als er es ausgepackt hatte, lief neuerliche Röte über seine Wangen. Ein Hauch von Zornesröte zusammen mit peinlich berührter Scham als er den schwarzen

String aus Leder in den Händen hielt.

Just in dem Moment piepte sein Handy.

//Ich hoffe er passt! Viel Vergnügen. Asami//

.• º ° º •. ▯ .•Fortsetzung folg •. ▯ .• º ° º •.

^////^ tihihi!
Ich hoffe euch gefällt der Nikilaus!
Ich wünsche einen schönen zweiten Advent! ^0^
Nun ist es nicht mehr lang! *wedelwedel*
Danke für alle Kommis und Favos!